



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kreise Wittlage und Bersenbrück

Nöldeke, Arnold

Hannover, 1915

Merzen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95707](#)

Taufe. Bruchstücke vom Becken eines Taufsteines aus Sandstein im Pfarrgarten (jetzt im Kreismuseum zu Bersenbrück). Zusammengesetzt scheinen sie eine zylindrische, nach unten leicht verjüngte Form zu ergeben. Als Ornament legen sich um das Gefäß drei Reihen von Wellenranken mit Eichen-, Efeu- und Weinblättern. Zeit: Ende XIII. bis Anfang XIV. Jahrhundert (s. Abb. 159).

M e r z e n .

Kirche (kath.).

Das Dorf Merzen mit größtenteils katholischer Einwohnerschaft (rund 440 Seelen) liegt vor den hügeligen Südabhängen des Giersfeldes, an der alten Osnabrück-Lingener Landstraße, 13 km osö. von Fürstenau, und umfaßt mehrere Bauerschaften.

Geschichte. In der Namensform Marsunon wird Merzen zuerst genannt unter den Gütern, die Kaiser Otto I. laut einer Urkunde vom Jahre 948 dem Kloster Enger schenkte (Quellenangaben siehe unter Ankum) und die später in dem Besitze der Kirche von Osnabrück einen Teil des bischöflichen Tafelgutes ausmachten. Über die erste Kirchengründung und alles Weitere fehlen bisher die Nachrichten. Die Kirche war dem Archidiakonate Löningen unterstellt (Lodtmann a. a. O. I, 308) und hatte zum Schutzpatron den hl. Lambertus. Die Reformation faßte in Merzen nicht ganz festen Fuß; für die Entscheidung nach dem Vollmarschen Durchschlage galt die Gemeinde als zweifellos katholisch (s. Wöbking, Der Konfessionsstand, S. 33).

**Be-
schreibung.** Die jetzige Lambertikirche in Merzen ist nach dem Abbruche des älteren romanischen Gotteshauses im Jahre 1874 auf dessen Stelle neuerbaut.

Der Kirchplatz zeigt eine kleine Erhöhung inmitten der hügeligen Umgebung. Die nicht mehr vorhandene romanische Kirche beschreibt Mithoff (VI, 83 f.) folgendermaßen: Ihre Mauern bestehen aus Kieseln und Bruchstein. Dem Schiffe ist im Osten ein (auch von außen zugänglicher) in der Breite etwas eingezogener, rechteckiger Chor vorgelegt (s. den Holzschnitt bei Mithoff).

Von der alten Kirche ist beim Abbruch der Turm zum Teil erhalten geblieben. Er besteht aus kubisch behauenen Findlingen und steigt ohne Fundament- und Geschoßabsatz empor. Eine rundbogig geschlossene Tür an der Westseite eröffnet die Durchgangshalle, deren Gewölbe auf Eckpfeilern — einer davon mit Würfelkapitell — ruht. Das Gewölbe selbst ist nicht das ursprüngliche.

Glocken. Eine Glocke, unterer Durchmesser 1,22 cm. Inschrift in Majuskeln
 ihesus · maria · johannes · sanctus Lambertus † gaudia · divina · tu posce · famulis ·
 Katherina · o · rex · glorie · veni · cum · pace · anno · domini · m · cccc · xc · v.

Eine kleinere Glocke: „Amstelodami“ gegossen; XVIII. Jahrhundert.

Eine silberne, teilweise vergoldete Strahlenmonstranz (Höhe 66 cm) Kultgeräte. auf ovalem Fuß (Durchmesser 22,5 cm) hat im Strahlenkranz unten den hl. Lambertus, oben Gottvater, rechts und links schwebende Engel mit den Kreuzigungswerkzeugen. Arbeit ähnlich der in Schwagstorf, XVIII. Jahrhundert; Zeichen nicht vorhanden. Die Monstranz soll vom Kloster Iburg nach dessen Säkularisation gekauft sein.

Ein silber-vergoldetes Ciborium, Höhe 36 cm, mit Sechspassfuß, Durchmesser 14,5 cm, trägt die gleichen Zeichen wie die Schwagstorfer Monstranz (Osnabrücker Meister).

Ein romanisches Tauffaß aus Sandstein, Höhe 70 cm, oberer Durch- Taufsteine. messer 55,5 cm, auf quadratischer Fußplatte mit zylindrischem Gefäß; nicht in Benutzung.

Ein romanischer Taufstein vom Bentheimer Typ. Auf dem Becken in zwei Streifen unten Wellenranken, oben Palmetten, von Rundbogen eingefaßt; auf den Fußecken Löwen.

Crucifixus.

In der Nähe von Merzen an der Osnabrücker Heerstraße bei Kilometerstein 33, ein Crucifixus aus Sandstein; um 1750. Bewegte Plastik mit besonders edlem Gesichtsausdruck.

Neuenkirchen i. Hüls.

Kirche (kath.).

Das Dorf Neuenkirchen mit 415 Einwohnern liegt am Westhange des Gehnwaldes, etwa 3 km südlich von Üffeln. Das Kirchspiel umfaßt mehrere, größtenteils katholische Bauerschaften. Neuenkirchen hat heute das Aussehen eines ganz neuangelegten Ortes.

Über die Gründung der dem hl. Laurentius geweihten Kirche fehlen Geschichts- alle Nachrichten. Sie gehörte zum Archidiakonat des Propstes zu Bramsche (s. daselbst). Bezuglich der Reformation stehen die Dinge ähnlich wie in Merzen und Schwagstorf (s. a. Wöbking, Konfessionsstand, S. 24). In Ausführung der Bestimmung des Vollmarschen Durchschlages wurde also Kirche und Pfarre den Katholischen zugewiesen.

Die alte, im Jahre 1897 abgebrochene Kirche zu Neuenkirchen, deren Kirchplatz den Charakter als Zufluchtsort längst verloren hat*), war (nach Be- schreibung).

*) Bei der 1652 stattgefundenen bischöflichen Visitation wurde der Verkauf des Speichers und des verfallenen Pforthauses angeordnet (Staatsarchiv z. Osn. Abschn. 367 Nr. 32, nach Dühne a. a. O. S. 108).